



Wie sind die Aussichten für den Tourismus? Ministerin Barbara Klepsch (li.) mit Hotelchefin Petra Morgenstern auf der Bastei.

Foto: Steffen Unger

## Besuch auf der Bastei: Ministerin möchte Lockerungen

Die Tourismusministerin Barbara Klepsch besucht zum Ferienstart die Sächsische Schweiz. Es geht ums Parken, Fördergeld und die Corona-Maßnahmen.

VON DIRK SCHULZE

Strahlender Sonnenschein, knapp unter zehn Grad im Februar - „Basteiwetter“, sagt Petra Morgenstern, die Chefin des Hotels am meistbesuchten Touristenhotspot der Sächsischen Schweiz: der Bastei. Von den 64 Zimmern ihres Hauses sind zum Beginn der Winterferien gerade 20 belegt - in normalen Zeiten wäre alles ausgebucht. Das liege jedoch nicht an der derzeit gültigen 2G-plus-Regel, wie die Geschäftsführerin versichert, sondern daran, dass das Hotel erst seit zwei Wochen wieder geöffnet ist. Was die Ausflugsgäste angeht, ist ebenfalls noch Luft nach oben.

Der Parkplatz ist am frühen Nachmittag vielleicht zur Hälfte gefüllt. Zur Hochsaison bekomme man schon morgens halb zehn keinen Platz mehr, sagt Petra Morgenstern. Zwar ist die vordere Aussichtsplattform derzeit wegen Bauarbeiten gesperrt, die weltberühmte Basteibrücke und die umliegenden Aussichtspunkte bleiben

davon aber unberührt. Zu den Besuchern zählt am Montag auch Sachsens Tourismusministerin Barbara Klepsch (CDU). Nach einem Rundgang durch Berghotel und Panoramarestaurant geht es an die ernstesten Themen: Wie haben die Corona-Hilfen funktioniert? Welche Erfahrungen gab es mit den Kontrollen? Und wie geht es weiter für den Tourismus? Sie sei, obwohl es Winterferien sind, ganz bewusst nicht in die Skigebiete gefahren, sagt Klepsch. Stattdessen wolle sie wissen, wie es in den anderen Regionen läuft.

Die Inhaberin des Berghotels Bastei kann da einiges berichten. Gerade habe sie eine Gasrechnung über 16.000 Euro bekommen, sagt Petra Morgenstern - allein für den Januar. Das sei eine Steigerung von hundert Prozent. „Eine Katastrophe.“ Hinzu kommen 11.000 Euro für Strom im selben Monat, obwohl Hotel und Restaurant die ganze Zeit geschlossen waren. Natürlich mache das Bastei-Hotel auch guten Umsatz, aber diese Kosten müsse man erstmal stemmen.

„Ich würde mir wünschen, dass der Tourismus gerade hier im ländlichen Raum mehr gefördert wird“, sagt Petra Morgenstern. Gerade wird am Vorplatz gebaut, hier soll ein neuer Imbissbereich entstehen, inklusive Zentrallager und Kühlhaus. Kosten: 1,5 Millionen Euro. Dafür habe es

eine Förderung von 20 Prozent gegeben. Zu wenig, findet die Hotelchefin. Gerade, weil sich die Bastei inmitten des Nationalparks befindet und dadurch alles schwieriger sei. Mit dem neuen Lager müssten die Liefer-Lkws künftig nicht mehr alle zwei Tage kommen, sondern seltener. Das reduziere den Verkehr.

### Bastei-Hotel will Parkhaus bauen

Der Verkehr ist ein zentrales Thema in der gesamten Sächsischen Schweiz. Das Bastei-Hotel möchte auf seinem jetzigen Hotel-Parkplatz gern ein Parkhaus bauen. „Ich möchte, das die Tagesgäste, die ins Restaurant kommen, auch hier parken können“, sagt Petra Morgenstern. Der Bauantrag für das 4,5-stöckige Gebäude liegt zur Genehmigung beim Landratsamt. Das gewünschte Parkhaus würde 306 Stellplätze bieten, der bisherige öffentliche Parkplatz, den die Gemeinde Lohmen an der Bastei betreibt, fasst 131 Autos.

Zusätzlich existiert allerdings ein zweiter Parkplatz drei Kilometer weiter vorn an der Zufahrtsstraße, inklusive Shuttle-Service. Das funktioniere jedoch nicht optimal, sagt auch Tino Richter vom Tourismusverband Sächsische Schweiz. Der Verband würde in dem geplanten Neubau gern ein Touristeninformationszentrum eröffnen. Rund 1,7 Millionen Gäste jährlich

kommen auf die Bastei, für viele ist es der erste Anlaufpunkt. Dort könnte man ihnen zeigen, was es noch alles zu entdecken gibt, so die Idee. Was die Corona-Hilfen angeht, spart Hotelchefin Morgenstern nicht mit Kritik an der Sächsischen Aufbaubank (SAB). Von ihrem letzten Antrag im August seien zunächst nur 50 Prozent bewilligt worden, die Antwort auf den Widerspruch dauerte fast ein halbes Jahr. Man werde als Bittsteller abgekanzelt, sagt Petra Morgenstern. Tourismusministerin Barbara Klepsch entgegnet, sie habe da auch anderslautende Erfahrungen gehört.

Am Tag des Bastei-Besuchs der Ministerin werden erste Vorschläge für bundesweite Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen bekannt. Ab 4. März könnte demnach für Hotellerie und Gastronomie die 3G-Regel gelten - statt 2G-plus wie bisher -, zum 20. März könnten alle wesentlichen Beschränkungen entfallen. „Ich würde es mir wünschen, dass wir zu diesen Öffnungen kommen“, sagt Barbara Klepsch. Die Branche brauche Planungssicherheit und besonders die bisher komplett geschlossenen Clubs überhaupt eine Perspektive. Auf der Bastei soll der Rohbau für den neuen Imbissbereich im Hof im April stehen, die Eröffnung ist für August geplant. Dann will Barbara Klepsch wiederkommen: auf ein Bier mit Panoramablick über die Elbe.